

THOMAS SCHWINN

Soziale Ungleichheit  
in differenzierten  
Ordnungen



Mohr Siebeck

*Thomas Schwinn*

Soziale Ungleichheit in differenzierten Ordnungen





Thomas Schwinn

# Soziale Ungleichheit in differenzierten Ordnungen

Zur Wechselwirkung zweier Strukturprinzipien

Mohr Siebeck

*Thomas Schwinn*, geboren 1959; Studium der Soziologie und Politischen Wissenschaft; 1992 Promotion; 1999 Habilitation; 2003–08 Professor für Soziologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt; seit 2008 Professor für Soziologie an der Universität Heidelberg.

ISBN 978-3-16-155874-0 / eISBN 978-3-16-156625-7  
DOI 10.1628/978-3-16-156625-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	1
------------------	---

## *I. Differenzierung und Ungleichheit: Eine notwendige Debatte*

Soziale Ungleichheit und funktionale Differenzierung Wiederaufnahme einer Diskussion .....	9
Zum Theoriedefizit der Ungleichheitsforschung .....	31
Was leistet die Gesellschaftstheorie für die Ungleichheitsanalyse? .....	51

## *II. Inklusion, Exklusion und Intersektionalität*

Inklusion und soziale Ungleichheit .....	73
Zur Analyse multidimensionaler Ungleichheitsverhältnisse: Klasse, Ethnie, Geschlecht .....	89
Ist „Geschlecht“ ein soziologischer Grundbegriff? Theorieansprüche der Gender- und Frauenforschung .....	109

## *III. Normative und institutionelle Voraussetzungen sozialer Ungleichheit*

Staatliche Ordnung und moderne Sozialintegration .....	125
Soziale Milieus: Varianten und Entstehungsbedingungen .....	147
Globale Ungleichheiten und der fehlende Ordnungsrahmen .....	159

*IV. Alternative Vorschläge*

Kritik der Meritokratie .....	187
Uwe Schimanks Versuch einer integrativen Theorie der modernen Gesellschaft .....	199
Inklusion und Exklusion. Probleme einer Unterscheidung .....	209
Literaturverzeichnis .....	231
Personenregister .....	257
Sachregister .....	263

## Einleitung

Ungleichheits- und Differenzierungstheorien gehören zum klassischen und aktuellen soziologischen Theoriebestand. Sie wurden aber bisher nicht in ausreichendem Maße verknüpft. Die hier versammelten Aufsätze reichen zurück bis Ende der 1990er Jahre und sie weisen auf die notwendige Kombination der beiden makrosozialen Struktur- und Ordnungsdimensionen hin, wozu sie konzeptionelle Vorschläge unterbreiten. Von Seiten differenzierungstheoretisch Interessierter hat dies einige Anstrengungen ausgelöst, nach Brücken zu suchen (vgl. Schwinn 2004a, 2004b; Kieserling 2006; Schroer 2010; Greve 2011; Itschert 2013; Torres 2013; Bachur 2013; Renn 2015; Schimank 2013, 2015). Bei den Ungleichheitsforschern ist diese Diskussion, bis auf wenige Ausnahmen (Weiß 2004, 2017; Klinger/Knapp/Sauer 2007; Rössel 2011), weitgehend wirkungslos geblieben. So fehlt etwa in dem Sammelband von Solga/Powell/Berger 2009 zu klassischen und aktuellen Texten sozialer Ungleichheit jeglicher Bezug auf die aktuelle Debatte, die zentralen programmatischen Artikel sind älteren Datums, wie jene zur funktionalistischen Schichtungstheorie, die den Band einleiten. Auch die sehr verbreiteten, in der Lehre nachgefragten Bücher zur Sozialstrukturanalyse verstehen unter der „Struktur“ moderner Gesellschaften primär die der sozialen Ungleichheit. Eine systematische Analyse institutioneller Differenzierungen, in die Ungleichheitsstrukturen eingelagert sind, fehlt.

Die These von den „zwei Soziologien“, zwischen denen es Rezeptionssperren gibt (Schwinn 2004a, 2004b: 13), hat nicht ihre Aktualität verloren. Dafür gibt es Gründe. Differenzierungstheorien und Theorien sozialer Ungleichheit sind durch verschiedene Ausgangspunkte, heterogene Forschungskonzepte und letztlich durch kontroverse Vorstellungen über die Aufgaben der Soziologie geprägt:

1. Die beiden Soziologien sind bisher durch einen *grundlagentheoretischen Hiatus* getrennt. Differenzierungstheorien wurden dominant systemtheoretisch geprägt (Talcott Parsons, Niklas Luhmann), während die klassischen und aktuellen Ungleichheitsforscher vor allem handlungstheoretisch denken und arbeiten. Es lassen sich jedoch keine zwingenden Gründe anführen, eine bestimmte Methodologie einem Theoriegebiet zuzuordnen: die Systemtheorie der Differenzierungsthematik und die Handlungstheorie der sozialen Ungleichheit. Das sind auflösbare historische Kontingenzen. Es gibt systemtheoretisch geprägte Ungleichheitsanalysen (Karl Marx, Georg Lukács) ebenso wie hand-

lungstheoretische Differenzierungskonzeptionen (Max Weber, Alexander/Colomy 1990, Schwinn 2001, Schwinn/Kroneberg/Greve 2011). Die Aufsätze des vorliegenden Bandes verfolgen eine handlungstheoretische Perspektive und Verknüpfung beider Themenstränge.

2. Es fällt eine *unterschiedliche Gewichtung von Theorie und Empirie* in beiden Traditionen auf. Während die heutige Sozialstrukturforschung eine starke Tendenz zur Empirisierung und Beschreibung aufweist, dominiert bei den Differenzierungsanalysen die Theoriearbeit. Die Defizite sind komplementär: mangelnde theoretische Anstrengungen und eine Zersplitterung der Ungleichheitsforschung (Diewald, Faist 2011; Mayer 2006) auf der einen Seite, keine empirische Forschung auf Seiten der Differenzierungsforscher. Da die Dynamik der Ungleichheitsforschung sich vor allem aus widersprüchlichen und kontroversen empirischen Ergebnissen ergibt, fehlen auf Seiten der Differenzierungstheorie gleichsam handfeste empirische Ergebnisse, die die Ungleichheitsforscher veranlassen könnten, aktiv zu werden. Auch diese Defizite sind korrigierbar. Jörg Rössel (2011) hat empirisch überprüfbare Hypothesen zum Zusammenhang der beiden Strukturdimensionen vorgelegt und Burzan et al. 2008 haben eine differenzierungstheoretisch angeleitete empirische Ungleichheits- und Inklusionsanalyse erprobt.<sup>1</sup>

3. Ferner lassen sich *sozialtheoretische Unterschiede* feststellen. Den beiden Strukturdimensionen liegen *verschiedene Grundbegriffe* und Ausgangspunkte zugrunde. Die Differenzierungstheorie geht von einer *Ungleichartigkeit* der Ordnungen oder Teilsysteme aus, die Ungleichheitsanalyse dagegen von einer *Ungleichwertigkeit* von sozialen Lagen. Die Ungleichwertigkeit von Lebenslagen lässt sich nicht aus der Ungleichartigkeit von Ordnungsprinzipien ableiten und vice versa. Das war einer der zentralen Kritikpunkte an der funktionalistischen Schichtungstheorie (Dahrendorf 1974: 364 ff.; Lepsius 2015: 111 ff.). Die Behauptung des Primats einer Strukturdimension ist theoretisch problematisch, weil es sich um inkommensurable Kriterien handelt, die auf der Ebene der Grundunterscheidungen, Sach- versus Sozialdimension, nicht auseinander ableitbar oder aufeinander reduzierbar sind. Entsprechend dieser unterschiedlichen Grundbegriffe verläuft die historische wie systematische Entfaltung der zwei Theorieperspektiven in ganz verschiedene Richtungen. In einer Art begrifflicher Unverträglichkeitsreaktion ist die rege Diskussion um die funktionalistische Schichtungstheorie in den 1950er und 60er Jahren danach verkümmert. Hier sind (grund)begriffliche Anstrengungen erforderlich, um die beiden Theorieströmungen wieder in Beziehung zueinander zu bringen. Die Zusammenhänge zwischen Sach- und Sozialdimension bleiben ungeklärt (Torres 2013: 36 f.). So lässt sich die Kompetenzzuschneidung und -bündelung zu

---

<sup>1</sup> Als Beispiel für eine differenzierungstheoretische empirische Analyse vgl. Krücken/Serrano-Velarde 2016.

Berufsbildern nicht ohne die Strukturen sozialer Ungleichheit verstehen und umgekehrt.

4. Die beiden Strukturachsen haben einen *unterschiedlichen Institutionalierungsstatus*. Die Vielzahl an differenzierten Ordnungen genießen eine grundrechtliche Absicherung, sind also normativ sanktioniert und auf Dauer gestellt. Die soziale Schichtung wurde dagegen im Laufe des Modernisierungsprozesses entinstitutionalisiert, es gibt keine Standesrechte, kein Klassenwahlrecht, keine Kleiderordnungen, keine ständischen Aufstiegsbarrieren mehr (Lepsius 2015: 122). Soziale Ungleichheit kommt nur noch substitutiv oder faktisch zum Ausdruck, in den Anforderungen und dem Output der institutionalisierten Ordnungen: Bildungsabschlüsse, Berufspositionen, Konsumkraft etc. Z.T. sind die sozialen Kategorien und Einteilungen der Ungleichheitsanalyse bloße statistische Aggregate, denen keine Selbstwahrnehmung auf Seiten der so eingeteilten Akteure entspricht. Dieses Problem von „Klasse an sich“ und „Klasse für sich“ oder der Strukturierung von Ungleichheitsverhältnissen (Giddens 1979) hat auf Seiten der Differenzierungstheorie kein Gegenstück: institutionalisierte Ordnungsbildung setzt per Definition eine Orientierung bei den Akteuren voraus. Es gibt Ungleichheitslagen an sich, aber keine Institutionen an sich. Diese unterschiedlichen Vergesellschaftungsmodi sagen noch nichts über ihre soziale und soziologische Relevanz. Faktisch sich durchsetzende können gegenüber normativ erwarteten und rechtlich sanktionierten Strukturen die Lebensverhältnisse von Akteuren nicht weniger prägende sein.

5. Schließlich sind die beiden Strukturdimensionen Gegenstand einer *unterschiedlichen sozial-moralischen Kritisierbarkeit*. Da sich soziale Ungleichheit trotz Entinstitutionalisierung faktisch durchsetzt, ist sie lebensweltlich skandalisierbar und genießt z. B. in der Medienberichterstattung eine größere Aufmerksamkeit. Die Mehrzahl an sozialen Ungleichheitsforschern ist von einem moralischen Impetus motiviert. Sie werden getragen von dem „aufklärerischen Optimismus“, „dass mit der genaueren Einsicht in die Entstehungs- und Wirkungsweise sozialer Ungleichheitsverhältnisse auch deren vermeintliche Selbstverständlichkeit und Unantastbarkeit ins Wanken gebracht werden kann“ (Kreckel 2004: 13; vgl. a. Schroer 2010: 297 f.). Der seit Marx kritischen Tradition der Ungleichheitsforschung steht eine eher als affirmativ, das Bestandsproblem sozialer Systeme in den Blick nehmende und verteidigende differenzierungstheoretische Denktradition gegenüber. In Dahrendorfs konflikttheoretischer Kritik von Parsons Systemfunktionalismus und Habermas' Vorwurf an Luhmann, er betreibe eine unkritische Apologie des gesellschaftlichen Status quo, sind diese Gräben deutlich sichtbar geworden. Diese konflikthafte Zuspitzung ist mittlerweile einer ausgewogenen Diskussion gewichen. Es gibt Anstrengungen, eine kritische System- und Differenzierungstheorie zu entwickeln (Amstutz/Fischer-Lescano 2013; Scherr 2015; Möller/Siri 2016), die den gesellschaftsverändernden Möglichkeitssinn durch Kontingenzbewusstsein gegenüber dem sozialwissenschaftlichen Realitätssinn aufwerten möchte. Das

was als notwendig und selbstverständlich erscheint, soll als kontingent und veränderbar dargestellt werden. Auf der anderen Seite ist natürlich auch ein gewisser Realitätssinn in die Ungleichheitsforschung eingezogen. Die Einschätzungen der Veränderbarkeit von Schichtdifferenzen sind gerade nach den Erfahrungen mit der Bildungsexpansion durch einen nüchternen Realismus geprägt. Fragen nach legitimen sozialen Ungleichheiten und Vor- und Nachteilen je verschiedener Ungleichheitsniveaus werden gestellt (Jencks 2002; Mayer 2006: 1349; Mau/Schöneck 2015: 12 f.).

Es lassen sich also gewichtige methodologische, methodische, theoretische und sozial-moralische Gründe benennen, warum die beiden „gesellschaftstheoretischen Großperspektiven“ (Degele 2004: 371) schwer zueinander finden. Nach Schroer (2010: 307 ff.) kann es eine „Versöhnung“ in Richtung einer „Großtheorie“ nicht geben. Das muss man nicht bestreiten. Sein Hinweis auf postmoderne und poststrukturalistische „kleinere Lösungen“ und die produktive Rolle von konkurrierenden und konflikthaften theoretischen Perspektiven hilft nicht sonderlich weiter, solange man nicht weiß, was damit gemeint sein soll. Die trennenden Gründe sind keine notwendigen oder unvermeidlichen Hindernisse, sondern wissenschafts- und theoriegeschichtlich kontingente. Das lässt sich schon daran erkennen, dass es Phasen des Aufeinander-Zugehens, wenn auch nicht der Versöhnung, gab, wie etwa in der Diskussion um die funktionalistische Schichtungstheorie. Um den Theoretisierungsraum zu öffnen, möchte ich abschließend die denkbar möglichen und auch faktisch identifizierbaren Optionen in der Verhältnisbestimmung der beiden Strukturdimensionen anführen.

1. Die Terminologie einer „herrschenden Klasse“ unterstellt den *Primat sozialer Ungleichheit*. Die Klassenangehörigkeit von Berufsträgern hebelt die Eigenlogik von differenzierten Institutionen aus. Nicht feldspezifische Sachorientierungen, sondern Klasseninteressen dominieren. Die institutionellen, nach sachlichen Kriterien differenzierten Formen werden in den Überbau geschoben und damit ihres Eigenrechts beraubt. Das Gros der marxistisch orientierten Ungleichheitsforschung folgt(e) diesem Muster.

2. Davon zu unterscheiden ist eine schwächere Version, die von einer *Brechung* des institutionenspezifischen Handelns durch den sozialstrukturellen Hintergrund ausgeht. „Ob also eine Person Recht zugesprochen bekommt, geliebt wird oder für ihre Gesundheit angemessen gesorgt wird, hängt nicht einfach nur von der Sachlogik des jeweiligen Bereichs ab, sondern auch vom sozialen Status der jeweiligen Person: Die Sachlogik wird durch die soziale Logik gebrochen“ (Rössel 2011: 389). Rössel greift dabei auf die Machtressourcentheorie zurück, insbesondere die mit Bildung erworbene Kompetenz im Umgang mit institutionellen Anforderungen. Randall Collins (1979) hat dies kritisch gegen die funktionalistische Schichtungstheorie gewendet. Die Funktionssysteme und die Arbeitsorganisation legen von sich aus nicht fest, wie deren Positionsordnungen mit Einkommen, Prestige und formaler Autorität

ausgestattet sind. Diese Fragen werden in konflikthaften Auseinandersetzungen unter Verteilungsgruppen geklärt (vgl. a. Smelser 1985). Da es bei Collins (1979: 140 ff., 199 ff.) eine Autonomie der Wissenschaft, des Rechts, der Medien etc. gibt, bleibt letztlich offen, wie weitgehend die differenzierten Institutionen zum Beutefeld von Interessengruppen werden können.

3. In den beiden bisher vorgestellten Positionen ist das Verhältnis von Sach- und Sozialdimension ein Nullsummenspiel. Die Rekrutierungsmechanismen kontaminieren die Positionsdifferenzierung. Feldautonomie und Klassengegensätze können aber auch in einem Verhältnis der *wechselseitigen Förderung* stehen. Eine institutionenspezifische Eigenlogik kann für Klasseninteressen ausbeutbar sein und umgekehrt. In diesem Sinne lässt sich Bourdieus Verhältnisbestimmung von Differenzierung und sozialer Ungleichheit interpretieren. „So kommt es, dass die im Feld konditionierte Rationalität faktisch kaum im klassennivellierenden Dienst der Allgemeinheit steht, sondern ‚die ›reinsten‹ Produkte – ›reine‹ Kunst, ›reine‹ Wissenschaft – (...) ganz und gar ›unreine‹ gesellschaftliche Funktionen erfüllen können, wie etwa die sozialer Distinktion und Diskriminierung“ (Petzke 2009: 520; Auslassung im Original, T.S.). Auch die international vergleichende Bildungsforschung identifiziert institutionelle Voraussetzungen für soziale Ungleichheitsstrukturen. Dort wo Bildungs- und Beschäftigungssystem institutionell eng aneinander gekoppelt sind, können Herkunftsvorteile mit größerer Sicherheit auf die nächste Generation übertragen werden. In Ländern, in denen die Berufskarriere in geringerem Maße durch Bildungsinstitutionen kanalisiert wird, sind Klassenerhaltungsstrategien weniger erfolgreich (Müller 1994; Kerckhoff 1995). Die Ungleichheitsstrukturen und die aus ihr resultierenden Rekrutierungsprozesse können sich auch als funktional dienlich für die Institutionen erweisen. Die Bildungs- und Arbeitsmarktvorteile von Kindern aus der Mittel- und Oberschicht sind gut belegt. „Nüchtern betrachtet sind all diese Faktoren leistungsrelevant, so dass man kaum von einer Diskriminierung aufgrund leistungsfremder Kriterien sprechen kann“ (Itschert 2013: 263). Die formale Rangstruktur von Organisationen wird mit den informalen Rangdifferenzen der Schichten abgeglichen und durch diese gestützt (Luhmann 2000: 204; Itschert 2013: 265). Sozialstrukturell homogen sozialisierte Mitglieder von Institutionen stabilisieren die Beziehungen in Organisationen, weil die „Chemie“ zwischen rangverwandten Mitarbeitern stimmt, und sie erleichtern den Kontakt zu anderen Organisationen. Die aus den Prinzipien der funktionalen Differenzierung sich ergebende Positionsdifferenzierung und die von den Ungleichheitsstrukturen beeinflussten Rekrutierungsprozesse stehen in einem wechselseitig förderlichen Verhältnis zueinander.<sup>2</sup>

4. In der Sozialstrukturforschung der zurückliegenden Jahrzehnte, die sich auf Lebensstile und Milieus konzentrierte, verschiebt sich die Struktur sozialer

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu den Aufsatz „Kritik der Meritokratie“ in diesem Band.

Ungleichheit in den Bereich des Konsums. Ihre institutionenproduktive Seite wird weniger beachtet. Die beiden Strukturachsen stehen in einer weitgehenden *Indifferenz* zueinander. Auch diese Position sieht man bei Bourdieu realisiert. „Die Autonomie der Felder relativiert eben das, was mit dem Klassenbegriff dann noch erklärt werden kann. Oder in anderer Formulierung: funktionale Differenzierung führt im Maße ihrer Realisation dazu, dass Klassendifferenzen *neben* den Funktionssystemen zu beachten und zu beobachten sind, aber gerade nicht in ihnen“ (Kieserling 2008: 16, Hervorhebung im Original, T.S.). Der Klassenbegriff wird hier „ins Private und Inoffizielle abgeschoben“, die Konsumklassen entfalten aber keine Wirkung und Lebensstilforschung sieht man in eine „reine Alltagsphänomenologie“ münden (Rehberg 2006: 26 f.), die die institutionellen Voraussetzungen aus dem Blick verliert.

5. Einen *Primat der funktionalen Differenzierung* sehen jene systemtheoretischen Positionen, für die soziale Ungleichheit ihren Zugriff auf Interaktionen und soziale Beziehungen verloren hat (Luhmann 1985a; Kieserling 2006). Die soziale Ordnung wird von Rang auf Funktion umgestellt. Im Kommunikationsgeschehen muss der Einzelne in modernen Gesellschaften nicht mehr wissen, welcher Schicht er angehört und entsprechend sein Verhalten gegenüber den anderen einstellen, sondern er muss wissen, ob Kommunikationen als politische, wirtschaftliche, familiäre, religiöse etc. vollzogen werden. Die Rollenkombinationsmöglichkeiten orientieren sich an Funktions- und nicht an Rangdifferenzen. Vor- und Nachteile werden in dieser Perspektive nicht über die Schicht- und Klassenterminologie, sondern über das Begriffsdual Inklusion-Exklusion erfasst. Verteilungsungleichheiten mögen noch bestehen, sie übersetzen sich aber kaum noch in strukturierte Beziehungsungleichheiten. Das Konfliktgeschehen zwischen Interessengruppen in Klassen- und Sozialstrukturanalysen dünnt sich auch bei Bourdieu zu kulturellen Distinktionsbemühungen um feinste Unterschiede aus. Luhmann (1997: 775) ist selbst dieses noch suspekt, weil überflüssig: „Anders als Bourdieu würde ich jedoch meinen, dass dieses Bemühen gerade in seiner Vergeblichkeit und im Fehlen eines gesellschaftsstrukturellen Hintergrundes beeindruckt.“

Schaut man sich Arbeiten zur neueren Diskussion unseres Problems an, stößt man auf eine verwirrende Vielfalt von z.T. widersprüchlichen Positionen. Das zeigt sich etwa in den Interpretationen zu Pierre Bourdieu, Sie reichen von Primatsetzungen auf Seiten sozialer Ungleichheit (Kneer 2004; Nassehi 2004) oder auf Seiten von Differenzierung (Kieserling 2008) und dazwischenliegende Positionen (Petzke 2009). Auch zu Niklas Luhmann gibt es variantenreiche Interpretationen (vgl. Itschert 2013). Hans-Joachim Giegel (2004) bestreitet, dass soziale Ungleichheit überhaupt über eine eigene Theoriebasis verfügt. Für Jörg Rössel (2011) hat Differenzierung keinen eigenständigen Theoriestatus. Markus Schroer (2010: 309) und Joachim Renn (2015: 318) bezwei-

feldn die Möglichkeit einer Versöhnung der beiden Großtheorien. Uwe Schimank (2013, 2015) sucht dagegen genau dies, eine „integrative Theorie der Gesellschaft“. Welches Angebot unterbreitet der vorliegende Band?

In den vorausgehenden Ausführungen wurde das Spektrum der möglichen Beziehungen zwischen den beiden Strukturdimensionen, fünf Varianten, abgesteckt. Nicht ein Fall darf zum theoretisch konstitutiven erhoben werden – ein Problem der bisherigen Debatte. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass die gesamte Bandbreite an Beziehungsmöglichkeiten auch empirisch vorkommt, wenn auch mit unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit. Die Diskussion kreist(e) nicht selten um die Primatfrage entweder von Differenzierung oder von Ungleichheit. Das sind aber die empirisch eher seltenen und uninteressanteren Fälle. Eine Theorie müsste vielmehr so angelegt sein, dass sie das gesamte Spektrum konzeptionell zu erfassen vermag. Das wird in den Aufsätzen des vorliegenden Bandes versucht. Theorie und Empirie öffnen sich füreinander und es muss nicht einer Seite, Differenzierung oder Ungleichheit, die prinzipiell überlegene Perspektive zugewiesen werden. Es geht auch nicht um die „Versöhnung“ von zwei Großtheorien (Schroer 2010: 309), die gleichsam voll gerüstet die Primatendpunkte des Spektrums besetzen. Es sind Theoriearbeit und konzeptionelle Überlegungen gefragt, die der Varianz sozialer Ordnungsphänomene gerecht werden. Dafür müssen die Theorien aufgebrochen und neu rekonstruiert werden. So gibt es keine einheitliche, für alle differenzierten Bereiche gültige Verhältnisbestimmung von Sach- und Sozialdimension.<sup>3</sup> Von Wissenschaft über Recht und Kunst zu Religion gibt es keine durchgehende, sondern eine zunehmende Empfänglichkeit für und Beeinflussbarkeit der Sphären durch sozialstrukturelle bzw. Klasseninteressen. Rekonstruktion heißt, Theoreme oder Einsichten aus vorhandenen Theorien zu entnehmen, sie in einen neuen theoretischen Rahmen einzubringen und ihnen dadurch ihren adäquaten Stellenwert und Bedeutung zu geben. „Theoretischer Rahmen“ meint, theorie- und modellfähig sind diese Zusammenhänge immer nur in einem bestimmten Ausmaß. Die theoretischen Verallgemeinerungen sind auf Empirie angewiesen. Selbstverständlich gilt dies auch umgekehrt.<sup>4</sup> Die folgenden Aufsätze profitieren am meisten von Max Weber, der über das reichhaltigste und komplexeste konzeptionelle Repertoire zum Thema verfügt. Seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Theorie und Empirie erweisen sich zudem auch für die hier verhandelte Thematik als tragfähig.

---

<sup>3</sup> Vgl. den Aufsatz „Zum Theoriedefizit der Ungleichheitsforschung“ in diesem Band.

<sup>4</sup> Bei Schimank (2016: 68 ff.) findet sich ein ähnliches Verständnis. Allerdings belastet er seine Anstrengungen mit dem analytisch unbrauchbaren Gesellschaftsbegriff. Kritisch dazu: Schützeichel 2015 sowie der Aufsatz „Uwe Schimanks Versuch einer integrativen Theorie der modernen Gesellschaft“ in diesem Band.

Die Aufsätze sind in vier thematische Blöcke gruppiert. Die ersten drei Beiträge entfalten die generelle Thematik der Verhältnisbestimmung von Differenzierung und sozialer Ungleichheit. Es wird ein Vorschlag unterbreitet, wie sich Schichtstrukturen und institutionelle Differenzierungen wechselseitig prägen und wie sich durch die spezifische Kombination der beiden Strukturdimensionen verschiedene historische Epochen und Phasen charakterisieren lassen.

Mit Inklusion, Exklusion und Intersektionalität liegen konkurrierende bzw. alternative Begriffsangebote zur klassischen und aktuellen Sozialstrukturforschung vor. Die drei Aufsätze des zweiten Blocks prüfen deren analytisches Potential als vermittelndes Glied zwischen institutionellen Bedingungen und sozialstrukturellem Resultat.

Soziale Ungleichheitsstrukturen haben normative und institutionelle Voraussetzungen, und sie bringen ihrerseits Ordnungseffekte hervor, die ein institutionelles Arrangement prägen. Zentral sind dabei die staatliche Ordnung und die mit ihr verbundenen kulturellen Legitimationsformen. Die drei Beiträge des dritten Teils verfolgen dabei auch, welche Konsequenzen die Verletzung von Gleichheitserwartungen und ein fehlender Ordnungsrahmen auf der globalen Ebene haben. Der letzte Block setzt sich mit themenverwandten, aber anders akzentuierten Beiträgen zur hier verfolgten Debatte auseinander. In solchen Auseinandersetzungen müssen letztlich die konzeptionellen Grundlagen geklärt werden.

Meine Beschäftigung mit dem Thema begann vor zwei Jahrzehnten und sie wird auch hier nicht enden. Publikationen markieren bestimmte Phasen und Punkte in der eigenen Denkbewegung. Frau Sabine Renninghoff hat dieser Bewegung eine äußere Form gegeben und sich durch teilweise labyrinthische Manuskriptüberarbeitungen gekämpft, bis schließlich die technisch druckfertige Fassung stand. Dafür mein besonderer Dank. Ebenso gilt mein Dank Herrn Andreas Spiziali, der ein unverzichtbarer Helfer bei der Erstellung der Register war.

Heidelberg, im November 2018

Thomas Schwinn

# Soziale Ungleichheit und funktionale Differenzierung

## Wiederaufnahme einer Diskussion

Die Differenzierung von Menschen nach Kriterien sozialer Ungleichheit und die funktionale Differenzierung von Ordnungen sind die beiden wichtigsten theoretischen Konzepte, die die Soziologie für eine möglichst umfassende Analyse moderner Gesellschaften anzubieten hat. Beide Theorien laufen jedoch relativ beziehungslos nebeneinanderher. In Ungleichheitsanalysen sind die differenzierten Ordnungen allenfalls die Orte, an denen sich bestimmte Ausprägungen gesellschaftlicher Ungleichheit manifestieren, für die Differenzierungsprozesse selbst besteht jedoch kein Interesse. Auf der anderen Seite blenden Differenzierungstheorien das Ungleichheitsproblem als zweitrangig aus ihrer Aufmerksamkeit weitgehend aus. Dies war nicht immer so. Die funktionalistische Differenzierungstheorie im Anschluss an Talcott Parsons hat sich intensiv mit der Schichtungsproblematik beschäftigt. Die funktionalistische Schichtungstheorie hat von den 40er bis in die 60er Jahre hinein eine breite Kontroverse ausgelöst. In der neueren Systemtheorie steht dieses Problem nicht mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zwar wird Stratifikation als ein eigenständiger Differenzierungsmodus angesehen, dieser dann aber vor allem für vormoderne Gesellschaften reserviert. Für moderne Gesellschaften spielt Schichtung lediglich noch eine sekundäre Rolle. Diese Sichtweise der neueren Systemtheorie steht in auffallendem Kontrast zur Forschungspraxis und soziologischen Literatur, die sich intensiv mit sozialer Ungleichheit und Schichtung in modernen Gesellschaften beschäftigt und darin sogar ein „gesellschaftstheoretisches Schlüsselthema“ sieht (Kreckel 1992: 21). Die These vom Primat des funktionalen Differenzierungsprinzips ist auf Widerstand gestoßen (Haller 1986; Hondrich 1987; Schimank 1998). Ich nehme diese kontroverse Einschätzung zum Anlass, um dem Verhältnis von Ordnungsdifferenzierung und Stratifikation genauer nachzugehen. Ausgangspunkt sind Luhmanns Überlegungen zum Verhältnis beider Differenzierungsarten (1). Seine These vom wechselnden Primat des Differenzierungsmodus von der vormodernen zur modernen Gesellschaft macht es notwendig, genauer nach historischen Phasen das Verhältnis von sozialer Ungleichheit und Ordnungsdifferenzierung zu bestimmen: Mittelalter (2), Neuzeit (3) und Moderne (4). Die Thesen der neueren Systemtheorie erweisen sich dabei als nicht haltbar. Wie eine angemessenere Verhältnisbestimmung aussehen könnte, soll abschließend erörtert werden (5). Ich

hoffe, damit wieder eine Diskussion anzuregen, die zu einem besseren Verständnis der Beziehung dieser beiden zentralen analytischen Koordinaten verhilft.

### Stratifikation und funktionale Differenzierung: Thesen der neueren Systemtheorie

In der älteren funktionalistischen Theorie wird Schichtung aus den Unterschieden in der funktionalen Bedeutung verschiedener Positionen abgeleitet. Bei Knappheit der Talente muss durch eine differentielle Belohnungsstruktur dafür Sorge getragen werden, dass die funktional wichtigen Positionen auch besetzt werden (Parsons 1973: 180 ff.; Davis/Moore 1967). Luhmann bestreitet die These, dass Schichtung in Bezug auf Aufstiegs motivation und Personalauslese noch eine Funktion habe (Luhmann/Schorr 1979: 240; Luhmann 1985a: 151; Luhmann 1997: 774). Schichtung ist für ihn heute funktional ohne Bedeutung. Das Prinzip funktionaler Differenzierung erlaubt im Gegensatz zur älteren Schichtungstheorie nicht die Unterscheidung in wichtigere und unwichtigere Tätigkeitsfelder. Hierarchien sind aus Funktionen nicht ableitbar. Das Prinzip funktionaler Differenzierung spreche nicht dagegen, dass Privilegien gleichverteilt seien, dass ‚auch Nobelpreisträger ihre Schuhe selbst putzen müssen‘. Dennoch sieht auch Luhmann, dass sie dies in der Regel nicht tun. Schichtung verschwindet nicht in modernen Gesellschaften. Sie sei hier ein Nebenprodukt der Funktionssysteme selbst (Luhmann 1977a: 41; Luhmann/Schorr 1979: 237 ff.; Luhmann 1985a: 143 ff.; Luhmann 1989a: 268; Luhmann 1997: 774). Sowohl die ältere wie die neuere Systemtheorie leiten die Schichtung aus den Funktionsbereichen ab, mit dem Unterschied, dass sie für Luhmann keine funktionale Bedeutung mehr hat. Sie ist für die Reproduktion der Funktionssysteme nicht erforderlich. Das Operieren der Funktionssysteme produziert als Nebenprodukt soziale Ungleichheit. Kleine Anfangsvorteile oder-nachteile summieren sich für den Einzelnen im Konzert der Teilsysteme zu positiven oder negativen Karrieren. „Wer schon Kapital hat, bekommt eher Kredit und hat eher Chancen, wirklich reich zu werden. Wer schon öffentliches Ansehen genießt, hat es leichter, in einer politischen Partei zu Einfluß zu gelangen. Wer schon educogen sozialisiert ist findet sich im Prozeß der weiteren Erziehung bevorzugt und wie bei einer Kristallbildung absorbieren die schon begonnenen Kristallisationsprozesse die Ressourcen, die auch anderswo hätten verwendet werden können“.<sup>1</sup> Solche Unterschiede kumulieren nicht nur zur individuellen Form sozialer Ungleichheit in Gestalt von Karrieren, sondern sie verfestigen

---

<sup>1</sup> Luhmann/Schorr 1979: 239. Zu negativen Karrieren Luhmann 1997: 630 f.; Fuchs/Schneider 1995: 212 f.

## Personenregister

- Alexander, Jeffrey C. 2, 130  
Allmendinger, Jutta 77  
Amstutz, Marc 3
- Bachur, João Paulo 1  
Bader, Veit Michael 92–94, 103  
Barlösius, Eva 211  
Beck, Ulrich 23, 26, 39, 98, 116, 125–  
127, 159–160, 163, 180, 227  
Beck-Gernsheim, Elisabeth 116, 119,  
174, 179  
Beethoven, Ludwig van 67, 157  
Ben-David, Joseph 80  
Bendix, Reinhard 28, 59  
Berding, Helmut 130  
Berger, Peter A. 1, 31, 40, 49, 159, 167,  
176–178  
Bertram, Hans 76  
Bieber, Hans-Joachim 182  
Blair, Tony 164  
Blossfeld, Hans-Peter 21, 35, 75–76,  
115, 118–119, 167–169, 192  
Böckler, Hans 152  
Bohnet, Iris 104  
Bourdieu, Pierre 5–6, 12, 22, 28, 35,  
41, 46–49, 58, 66–67, 76, 78, 84–85,  
89, 93–94, 104, 154, 170, 191, 193–  
194, 196, 200  
Brater, Michael 23, 26, 83  
Breen, Richard 160, 168  
Breuer, Stefan 46  
Browne, Irene 94  
Brubaker, Rogers 131  
Brugger, Winfried 131, 205–206  
Buchmann, Marlis 23, 48, 76, 142  
Bude, Heinz 227  
Burzan, Nicole 2, 199, 215, 220
- Carroll, William K. 173–174  
Carson, Colin 173
- Casale, Rita 110  
Castel, Robert 211  
Chancer, Lynn S. 89, 102  
Chua, Beng-Huat 182  
Coing, Helmut 17  
Collins, Randall 4, 65, 80, 94, 191, 194  
Colomy, Paul 2
- Daheim, Hansjürgen 83  
Dahrendorf, Ralf 2–3, 22, 25, 31, 51,  
119, 173  
Degele, Nina 4, 89, 93–94, 109–110,  
113, 115, 118–119, 122  
Delhey, Jan 177–179  
Diewald, Martin 2, 31  
Dilcher, Gerhard 15, 27  
DiMaggio, Paul J. 26, 81  
Dülmen, Richard van 16–19  
Durkheim, Emile 31, 125, 145, 147
- Eder, Klaus 94, 99, 103  
Egger, Stephan 47  
Eisenstadt, Shmuel N. 132  
Eisner, Manuel 48  
Elwert, Georg 137, 142  
Eribon, Didier 85  
Esser, Hartmut 24, 73, 82, 91–94, 111,  
132, 137, 209–213, 216–217, 219–  
229
- Faist, Thomas 2, 31  
Farzin, Sina 211, 216–218, 226  
Fennema, Meindert 173  
Firebaugh, Glenn 167, 178  
Fischer-Lescano, Andreas 3, 173  
Fligstein, Neil 165  
Franz, Gerhard 140  
Fraser, Nancy 99, 121  
Frerichs, Petra 99–102  
Friedrichs, Jürgen 125

- Frisch, Max 67, 157  
 Fuchs, Peter 10
- Gabbert, Wolfgang 99, 135  
 Gabriel, Karl 149  
 Gabriel, Oskar W. 136, 140  
 Garfinkel, Harold 113  
 Geiger, Theodor 31, 51, 141, 181  
 Geißler, Rainer 21, 35, 40–42, 76, 84, 89, 91, 98, 159, 193  
 Gerhards, Jürgen 35, 77, 143, 171  
 Gestrich, Andreas 211  
 Giddens, Anthony 3, 51, 64, 164, 181, 215–216  
 Giegel, Hans-Joachim 6, 34, 92, 125, 137, 161  
 Giesen, Bernhard 130  
 Gingerich, Daniel W. 169–171  
 Glatzer, Wolfgang 139–140  
 Göbel, Markus 74, 120, 218  
 Goffman, Erving 113  
 Goldthorpe, John H. 167, 194  
 Goodman, David S. G. 182–183  
 Grande, Edgar 160, 163, 175, 180  
 Graser, Alexander 173  
 Grathoff, Richard 147  
 Greve, Jens 1–2, 160, 162, 178, 218  
 Grusky, David B. 89
- Habermas, Jürgen 3, 45, 130–131, 155–156  
 Habich, Roland 140  
 Hahn, Alois 16, 29, 61, 128–130, 133, 162, 211  
 Hall, Peter 169–71  
 Haller, Max 9, 21–22, 26, 29, 81, 84, 137  
 Hartmann, Heinz 26  
 Hartmann, Michael 172, 181, 193–194  
 Hechter, Michael 91, 93  
 Heidorn, Joachim 139  
 Heintz, Bettina 57, 91, 110–115, 121–123  
 Heitmeyer, Wilhelm 125, 138, 142  
 Held, David 159  
 Hepp, Andreas 177  
 Herlyn, Ulfert 154  
 Hermann, Hagen von 136  
 Hervieu-Léger, Danièle 131
- Hinrichs, Ernst 16–19  
 Hintze, Otto 14–15  
 Hofbauer, Johanna 110  
 Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim 93, 101, 132  
 Hollingsworth, Roger 167  
 Holzer, Boris 182  
 Hondrich, Karl Otto 9, 29, 32, 162  
 Hradil, Stefan 89, 147, 173  
 Hsiao, Hsin-Huang Michael 182–183  
 Hurrelmann, Klaus 21, 76  
 Huster, Stefan 131
- Imbusch, Peter 125, 173  
 Isenböck, Peter 148  
 Ishida, Hiroshi 192  
 Itschert, Adrian 1, 5–6, 67, 187–196
- Jaffrelot, Christophe 182  
 Jagodzinski, Wolfgang 125  
 Jencks, Christopher 4, 189, 192  
 Joppke, Christian 101
- Kaase, Max 140  
 Kalter, Frank 163  
 Kant, Immanuel 46  
 Kaufmann, Franz-Xaver 116, 133, 138–140  
 Kaya, Ayse 159  
 Keim, Karl-Dieter 147  
 Kerckhoff, Alan C. 5, 77, 80, 86  
 Kieserling, André 1, 6, 46, 54  
 King, Stephen 67, 157  
 Klemm, Matthias 172  
 Klinger, Cornelia 1, 89, 95, 102–103, 109  
 Knapp, Gudrun-Axeli 1, 89, 102, 109–110, 116, 121  
 Kneer, Georg 6, 46  
 Kocka, Jürgen 13, 19–20, 28, 135, 149–150  
 Kohlberg, Lawrence 216  
 Kohler, Ulrich 179  
 Kohli, Martin 23, 141–142  
 Koselleck, Reinhart 19  
 Kreckel, Reinhard 3, 9, 32, 40, 78, 95–98, 104, 115, 117, 160, 168, 172, 175, 178  
 Kreide, Regine 173

- Kriesi, Hanspeter 175  
Kronauer, Martin 211, 218  
Kroneberg, Clemens 2  
Krücken, Georg 2  
Krüger, Helga 112, 115–117  
Kunisch, Johannes 18–19
- Lautermann, Ernst-Dieter 227  
Leibfried, Stephan 165–166, 183  
Leisering, Lutz 211  
Lengfeld, Holger 136  
Lenz, Ilse 95, 99, 102  
Lenz, Karl 100  
Lepsius, M. Rainer 2–3, 13, 21–22, 25,  
51, 133–135, 137–138, 149–151,  
153, 162, 194–196  
Lévi-Strauss, Claude 47  
Lieberson, Stanley 100  
Lipset, Seymour M. 140  
Lockwood, David 126, 155–156  
Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang 211  
Luhmann, Niklas 1, 3, 6, 9–13, 16–17,  
22–25, 27–29, 31–32, 39–40, 43–73,  
83–84, 126–129, 141, 145, 155–156,  
161, 168, 189–191, 193–196, 200,  
209–212, 214, 216–220, 223, 225–  
226  
Lukács, Georg 1  
Lüttinger, Paul 35, 76  
Lutz, Burkhard 22, 28, 80, 94  
Lux, Thomas 136
- Marshall, Thomas H. 105–107, 133–  
134, 136–138, 146, 196, 218  
Marx, Karl 1, 3, 24, 31, 44, 46, 51, 98  
Matthiesen, Ulf 147  
Mau, Steffen 4, 143, 174, 177, 181  
Mayer, Karl Ulrich 2, 4, 21–23, 32, 40,  
75–76, 138, 141–142, 159–161, 167,  
169, 192  
Mayntz, Renate 13–14, 22, 60, 206  
McCall, Leslie 89, 102  
Mead, George H. 216  
Medick, Hans 109  
Mense-Petermann, Ursula 172  
Merkel, Wolfgang 164  
Merton, Robert K. 196  
Meulemann, Heiner 21, 75–76  
Mewes, Jan 143, 174, 177, 181
- Meyer, John W. 171  
Michailow, Matthias 153–154  
Milanovic, Branko 159, 178  
Möller, Kolja 3  
Mooser, Josef 152–154  
Müller, Hans-Peter 23, 40, 85, 142,  
153, 159, 192  
Müller, Klaus 160, 178  
Müller, Marion 89, 104  
Müller, Walter 5, 35, 76–80, 153, 159,  
167–168, 192  
Mulsow, Martin 51  
Münch, Richard 130–132
- Nadai, Eva 115  
Nassehi, Armin 6, 46, 73, 126, 129  
Neidhardt, Friedhelm 85  
Nell, Linda 148  
Ngan-Ling, Esther 102  
Niederberger, Andreas 173  
Nietzsche, Friedrich 44  
Nollmann, Gerd 74, 118  
Nußberger, Angelika 173
- Oexle, Otto G. 14–15, 27–29, 61  
Offe, Claus 26, 141  
Ong, Aihwa 93, 103  
Ostner, Ilona 118–119
- Parsons, Talcott 1, 3, 9–10, 31, 105–  
107, 145, 189, 209, 211–212, 215  
Peters, Bernhard 131, 157  
Petzke, Martin 5–6, 46  
Pfeuffer, Andreas 47  
Piaget, Jean 216  
Pohlmann, Markus 172  
Pollack, Detlef 150  
Popitz, Heinrich 102  
Powell, Justin 1  
Powell, Walter W. 26, 81  
Press, Volker 17–19
- Rademacher, Claudia 102  
Raphael, Lutz 211  
Rawls, John 196  
Rehberg, Karl-Siegbert 6, 46  
Rendtorff, Barbara 110  
Renn, Joachim 1, 6, 148  
Ridge, John M. 192

- Riedel, Almut 103  
 Rieger, Elmar 165–166, 183  
 Rink, Dieter 154  
 Rippl, Susanne 136, 177  
 Robison, Richard 182–183  
 Rose, Manfred 46  
 Rosenbaum, Heidi 120  
 Rössel, Jörg 1–2, 4, 6, 67, 143, 153–154, 157, 171, 203  
 Rottmann, David B. 160, 168  
 Rubinson, Richard 94  
 Rüländ, Jürgen 182–183  
 Rüschemeyer, Dietrich 19, 26  
  
 Saalfeld, Dietrich 16  
 Sauer, Birgit 1, 102, 109  
 Scharenberg, Albert 104  
 Scherer, Stefanie 167–168  
 Schimank, Uwe 1, 7, 9, 28, 44, 73, 122, 162, 199–207, 229  
 Schluchter, Wolfgang 26, 129–132, 141, 209, 214  
 Schmidt, Johannes F. K. 74, 120, 218  
 Schmidt, Volker H. 31, 49  
 Schneider, Dietrich 10  
 Schneider, William 140  
 Schöneck, Nadine M. 4  
 Schorr, Karl-Eberhard 10–11, 22–23  
 Schroer, Markus 1, 3–4, 6, 159, 199  
 Schultheis, Franz 47  
 Schulze, Gerhard 153–154  
 Schulze, Winfried 16  
 Schützeichel, Rainer 7, 203  
 Schwer, Wilhelm 16  
 Schwinn, Thomas 26, 31–32, 45, 48, 53, 57, 73, 79, 86, 91, 97, 104, 114, 117, 122, 129, 132, 139, 144, 161, 169, 176, 194, 199, 203, 209, 215–216, 218, 220, 222, 228  
 Sciuilli, David 145  
 Scott, Joan W. 122  
 Seipel, Christian 136  
 Serrano-Velarde, Kathia 2  
 Silver, Hilary 211  
 Simmel, Georg 24–25, 225  
 Siri, Jasminj 3  
 Sklair, Leslie 173  
 Smelser, Neil J. 5  
 Solga, Heike 1  
  
 Sopp, Peter 125, 141  
 Spears, Britney 67, 157  
 Spencer, Herbert 31  
 Stahl, Claudia 142  
 Stamm, Marcelo 51  
 Steinrücke, Margareta 102  
 Stichweh, Rudolf 12, 44, 73, 112, 114, 126, 161, 168, 214–217, 220  
 Stone, Jeanne C. 16  
 Stone, Lawrence 16  
 Strasser, Hermann 118  
 Streeck, Wolfgang 138, 163–164, 166  
  
 Teckenberg, Wolfgang 35, 76  
 Teichler, Ulrich 21–22, 28  
 Tenfelde, Klaus 148–151, 154  
 Teubner, Gunther 46, 173  
 Teubner, Ulrike 94, 115  
 Timm, Andreas 35, 76  
 Torres, Roberto Dutra 1–2  
 Trepp, Anne-Charlott 109  
 Troeltsch, Ernst 16  
 Türk, Klaus 26, 81  
 Tutić, Andreas 136  
 Tyrell, Hartmann 47  
  
 van der Veer, Peter 182  
 Vance, James D. 85  
 Verwiebe, Roland 171  
 Vester, Michael 154  
 Vobruba, Georg 21, 139, 165  
 Vogelsang, Waldemar 177  
 Voß, Gerd-Günter 144  
  
 Wacquant, Loic J. D. 78  
 Walby, Sylvia 109  
 Watkins, Beverly X. 89, 102  
 Weber, Lynn 109  
 Weber, Max 2, 7, 16, 26–27, 31, 42–47, 51, 55, 58–59, 65, 78, 89, 91, 102–105, 109, 114, 118, 133–134, 137–138, 200, 206, 209, 216, 220, 225  
 Wegener, Bernd 26, 137  
 Weinbach, Christine 112, 114  
 Weiß, Anja 1, 89, 92, 95, 103, 159–160, 176  
 Wetterer, Angelika 93, 110, 114, 119, 121  
 Wiechens, Peter 102

Willke, Helmut 46  
Wimbauer, Christine 103  
Windolf, Paul 21–22, 28, 94, 172  
Wirth, Heike 35, 76

Wunder, Bernd 17–19  
Wuthnow, Robert 45  
Zapf, Wolfgang 139–142



# Sachregister

- Adel 15–20, 27–29, 61
  - europäischer Hoch- 181
  - -sstand 17–19
- Akkumulation(en), Ressourcen- und Status- 72, 190
- Allokation 92, 201, *siehe auch* Verteilung(en)
- Alternative für Deutschland (AfD) 136
- Angestellte 64, 98
- Arbeit 24, 57, 71, 117–119, 164–165, 220, 224
  - -geber 97, 117, 164, 219
  - -nehmer 127, 143, 164
  - -sfähigkeit 23, 55
  - -slosigkeit 102, 104–105, 136, 145, 176, *auch* Arbeitslose
- Arbeiter 20, 22, 29, 39, 104, 150, 152, 178–179, 183
  - Gast- 101
  - -bewegung 132, 152, 157
  - -kinder 64, 152
  - -klasse 91, 99, 104, 135, 137, 178, 183
  - -milieu 134–135, 149–150, 156
  - -schaft 20, 135–136, 150, *auch* Lohnarbeiterschaft
  - -schicht 21, 84, 98, 152
- Arbeitslosigkeit 139–142
- Arbeitsmarkt 5, 56, 63, 76–80, 91, 97, 116, 120, 141, 143, 154, 164, 167–172, 188
  - -institutionen 96
  - -organisationen 192
  - -partizipation 99, 101, 112, 116, 224
  - -soziologie 93
  - -theorie 24
- Arbeitsteilung 22, 33, 93–94, 109, 114, 119–121, 170, 188–189
  - funktionale 13
- Aristokratie 17–19
  - Arbeiter- 150
- Armut, Armutsforschung 138, 211
- Asien 43
  - Ost- 172, 182–183
- Askese 43
- Askription 60, 193, 195
- Asyl 220
  - -politik 179
- Autopoiesis 213–217
- Autoritarismus
  - politischer 183
- Autorität 4, 14
  
- Baskenland 130, *siehe auch* Spanien
- Bauer(n) 16–17, 29, 43, 183
  - Klein- 183
- Beamte 18, 25, 64, 172
- Beamtentum 17–18, 43
- Beruf(e) 16, 19–29, 39, 47, 74, 80–87, 91, 94–95, 115, 119–120, 128, 189, 192
  - -bild(er) 3, 80–82, 142–143, 170
  - -serfolg 67, 157
  - -sethiken 16
  - -sgruppe(n) 19, 34, 78, 137, 142, 160, 172, 180
  - -skriterien 43
  - -sniveau 35, 77
  - -swelt 93, 120
- Beschäftigung 22, 35, 76–77, 162, 165, 169–170, 175
  - -sgruppe(n) 180–181, 184
  - -ssystem 5, 35, 75, 79, 115, 167, 171, 224
  - -sverhältnisse 168
- Bevölkerung 15, 29, 101, 136, 139–140, 176–177, 181, 219
  - Welt- 172, 178, *auch* Erdbevölkerung
  - -sgruppen 125, 149

- -skreis(e) 138, 152, 211
- -steil(e) 72, 137, 149
- -swachstum 149
- Bewegung(en) 14, 165, 222
  - Frauen- 100–101
  - Massen- 174
  - Protest- 183
  - soziale 132, 157, 177, 221–222
- Bewusstsein 19, 39–40, 74, 84, 87, 98–102, 112, 132, 154, 157, 175
  - Klassen- 150, 181
  - Konflikt- 181
- Beziehung(en), soziale 6, 100, 103, 153, 196, 224
- Beziehungsordnung 62, 64–66
- Bildung 4, 11, 29, 38–41, 63, 73, 80, 85, 91, 112, 170, 177
  - Aus- 14, 19, 37, 75, 78–79, 89, 109, 114, 116, 141, 154–155, 170, 180, 228
  - -sabschlüsse 3, 56, 95–96, 143, 170–171
  - -sforschung 5, 79
  - -sinstitutionen 5, 21–22, 28–29, 37, 75, 77–78, 80, 93, 95–96, 133, 228
  - -sniveau 35, 76, 84, 182
  - -spartizipation 70, 99, 101, 112, 130, 224
  - -ssoziologie 42, 93–94
  - -ssystem 55–56, 63, 67, 70–71, 75, 79, 94–96, 152, 155, 157, 164, 167, 168–171, 188, 192, 195–196, 224
- Bildungsexpansion 4, 28, 76, 93–95
- Bindestrichsoziologien 42, *siehe* spezielle Soziologie(n); Teilbereichsoziologie(n)
- Bruttosozialprodukt (BSP) 21, 168
- Bürger 16–19, 28, 56, 61, 139–140, 144, 150, 152, *auch* Bürgerliche/r
  - Staats- 99, 129–131, 133–138, 143–146, 162, *auch* Staatsbürgerschaft
  - Voll- 133–135, *siehe auch* Citizenship
  - Wohlstands- 44
  - -recht(e) 136, 146, 224, *auch* Staatsbürgerrechte
  - -rechtsbewegung(en) 132, 157
  - -status 99, 125, 129–130, 133, 143, 145, 196, *auch* Staatsbürgerstatus
- Bürgerinitiativen 21, 84
- Bürgertum 15–20, 44, 137, 181
  - Bildungs- 19–20
  - Groß- 181
  - Wirtschafts- 19–20
- Bürokratie 16–19, 43
  - wohlfahrtsstaatliche 56
- China 15, 183
- Christentum 43, 195, 205
- Citizenship 133, *siehe auch* Vollbürger
- Clan 172, 213
  - -strukturen 61
- Cleavages 177, 179
  - politischer 152, 179
  - Theorie zentraler sozialer 162
- Code(s) 12, 33, 47, 72, 81, 156, 221, 223
  - -bezug 54–55, *auch* Funktionsbezug
- Demokratie, Demokratisierung 134–135, 138–140, 183, 207
  - westliche 206
  - -defizit 173
  - -sprozess 151
  - -zufriedenheit 140
- Demonstrationen 21, 42, 84
- Deutschland 16, 19, 101, 125, 135–136, 149, 152, 160, 165–166, 170, 205, 211
- Deutungsmuster 90, 97, 106, 135, 149–151
- Diagnose 110, 115, 184, 188, 200
  - Gesellschafts- 121
  - Problem- 166
- Dienstleistung 48, 153, 187
  - -sgesellschaft(en) 26, 98, 178
  - -sklasse 168
- Differenzierung, *siehe auch* Ordnung(en)
  - funktionale 6, 10–15, 18, 22–25, 28, 32, 36–40, 45, 51–59, 62–74, 77, 83, 86–87, 91, 127–128, 162, 188–194, 196, 210, 212–214, 217, 221–227, *auch* funktional differenzierte Gesellschaft(en)
  - segmentäre 126, 128, 210, 213, 225, *auch* segmentäre Gesellschaft(en)
  - soziale 22–23, 213, 222

- stratifikatorische 12–13, 43–44, 52, 57–58, 69, 72, 126, 210, 213, *auch* stratifizierte Gesellschaft(en)
- Differenzierungsanalyse(n) 2, 20, 67
- handlungstheoretische 121
- systemtheoretische 40, 121
- Differenzierungsforschung 2, 86
- Differenzierungstheorie(n) 1–3, 9, 31–34, 40–41, 45, 48–49, 71–72, 82, 86, 90–93, 106, 112–113, 118, 125, 131, 135, 148, 155–156, 161, 184, 188, 199–200, 204–206, 210–212
- Distinktion(en) 5–6, 28, 46, 67, 82, 157, 221
- ästhetische 154
- -sstrategien 66, 95, 105
- Domestizierung 17–19
  
- Ehe 48, 100, *siehe auch* Heirat
- Misch- 135
- -partner/-partnerin 84, 174, 224, *siehe auch* Partner
- Eigenrecht 4, 71, 128, 191
- Einkommen 4, 23–25, 36, 41, 48, 81–82, 95, 98–100, 114–115, 118–120, 165, 182
- -sgruppen 178
- -ungleichheit(en) 167, 202, *auch* Welteinkommensungleichheit
- -unterschiede 20, 150, 178, *auch* Einkommensdifferenzen
- Elite(n) 17, 19, 43, 57–58, 70, 149, 166, 172–174, 181, 183–184
- -pluralismus 173
- England 16, 20, 131, 150
- Erklärung (wissenschaftliche) 22–23, 29, 36, 40, 96, 114, 129, 159, 168, 191, 204, 209, 212–213, 216, 229
- Erwerb 75, 223
- -sarbeit 37, 75, 116, 144, 170, 228
- -sinstitutionen 86
- -ssystem 114
- Erziehung 10, 15, 32, 67
- -ssystem 23, 54–55, 63, 192, 214
- Ethnie 82, 89–96, 98–106, 109, 111, 122, 137
- Ethnomethodologie 113
- Europa 14, 53, 61, 130, 146, 172, 174, 176, 181–182
- Ost- 160
- West- 15, 160
- Exklusion 6, 8, 40, 72–74, 80, 84–87, 112, 125–128, 130, 155, 209–229, *siehe auch* Inklusion
- -sindividualität 215, 226–227
- Experten 33, 46
- -handeln 134, 221
  
- Familie(n) 11, 32–35, 38–39, 48, 55, 63–64, 70, 75–76, 84–88, 93–101, 112–121, 127, 131, 140, 169–172, 188–192, 196
- -arbeit 119
- -leben 41, 144
- -mitglieder 38, 85, 117
- -recht 38, 85, *auch* Erbrecht
- -soziologie 42
- -struktur(en) 116, 164
- Fehlschluss, funktionalistischer 134
- Frankreich 16, 19, 130–131, 206, 211
- Frauenforschung 109–111, 121, *siehe auch* Genderforschung, Geschlechterforschung
- Freundschaftsbeziehungen 153, *siehe auch* Beziehung(en), soziale
- Funktionalismus
- Äquivalenz 216
- Hyper- 190, 193
- System- 3
- Funktionssystem(e) 4–6, 10, 22, 55, 58, 64–65, 72, 188–191, 193, 214, 217–218, 226
- Fürst(en) 16–19
  
- Gegengruppe 100, *siehe auch* Gruppe(n)
- Geld 11, 24, 36, 61, 63, 66, 73, 77–78, 103, 118, 178, 204
- Gemeinschaft(en) 125, 133, 137, *siehe auch* Vergemeinschaftung
- Förder- 26
- Gesinnungs- 151
- ökonomische 100
- Religions- 205
- Gender 57, 89, 110, 113–114, 122
- -forschung 109–111, 121–123, *siehe auch* Frauenforschung, Geschlechterforschung

- Gender Studies 109, *siehe auch*  
 Genderforschung
- Gerechtigkeit 27, 46, 107, 133, 139,  
 179, 221
- internationale 185
  - Leistungs- 195
- Geschlecht(er) 89–123, 170
- -forschung 110–111, 122, *siehe auch* Frauenforschung, Genderforschung
  - -ordnung 117
  - -soziologie 93, 110, 119
  - -stereotype 93, 113, 120
  - -ungleichheit 101, 112, 115, 119
  - -unterschiede 57, 95–96, 112–115, 119–120, 123, *auch* Geschlechterdifferenz
- Gesellschaftsbegriff 7, 53
- Gesellschaftstheorie(n) 32, 51–54,  
 110–111, 121–122, 201, 203, 214,  
 221, *auch* Ordnungstheorie(n)
- Gesundheit 4, 32, 41, 52–53
- -ssystem 116
  - -swesen 114
- Gewerkschaften 97–98, 117, 135, 138,  
 151–152, 176, 222
- Glauben 43, 94, 131
- Legitimations- 144
- Globalisierung 132, 159–172, 175–176,  
 178, 184
- -sprozess(e) 98, 145, 169, 171, 184–185
- Globalismus
- methodologischer 160
- Globalität 163, 167, 176–177
- Godesberger Programm (1959) 98
- Gratifikationen 23
- Großbritannien 205, *siehe auch*  
 England
- Grundlagentheorie, autopoietische  
 214–215, 221, 226, *siehe auch*  
 Autopoiesis, Systemtheorie
- Gruppe(n) 17–19, 24–26, 34, 69, 92–  
 95, 101–102, 107, 130, 134–138,  
 150–157
- ethnische 101, 224
  - Interessen- 5–6, 46, 125, 138, 145,  
 165–166, 183, 191
  - soziale 67, 93, 105, 135, 146, 157,  
 162, 165, *auch* Sozialgruppe(n)
  - ständische 83
  - Status- 65, 191
  - Träger- 43, 98, 164, 167
- Habitus, Habitusbegriff 85, 94, 100,  
 104, 147, 224
- Handel (wirtschaftlicher) 128
- Handeln, Handlung(en) 4, 12, 21, 39–  
 40, 44, 56, 68, 74–75, 83–90, 100,  
 105, 107, 114, 120, 127, 137, 141,  
 144, 157, 163–164, 177, 179, 181,  
 185, 219–223
- soziales 133
- Händler 43
- Handlungsmodell, dramaturgisches 113
- Handlungstheorie, handlungstheoretisch  
 1–2, 121, 144, 201–203, 209–210,  
 212–213, 220, 225–228
- Handwerker 43
- Harmonie, prästabilisierte 195–196
- Heirat 96, 112, 174, 181, *siehe auch*  
 Ehe
- -beziehungen 135, 156
  - -smarkt 35, 76, 174
- Herkunft 5, 39, 43, 57, 79, 181
- bürgerliche 17–18
  - familiäre 35, 64, 76–77, 192, *auch*  
 Familienherkunft
  - Milieu- 156
  - Schicht- 156, 191–192
  - soziale 21, 76
  - -sgruppe 132
  - -sklasse 188, 192–193
  - -sländer 174
- Herrschaft 14–15, 17, 25–26, 28, 34,  
 60, 79–83, 104, 133–134, 172, 175
- Eliten- 173, *auch* Klassenherrschaft
  - -sinteressen 43
- Holismus, methodologischer 160
- Homöostase 225
- Idee(n) 16, 34, 40, 43–44, 47, 90, 128,  
 134, 166, 195–196, 202–203, 219–  
 220
- Leit- 125, 163, 220
- Identifikation 102, 175, 223–229
- Identität 150, 218, 227

- kulturelle 146
- Nicht- 61
- -sbildung 226–227
- -sfragen 89
- Indien 15, 27, 61
- Individualisierung 31, 39, 98–100, 115, 127, 144, 147, 224, 226
  - -these 75, 83, 97, 116, 125–126, 142, 145, 148, 159–160, *auch* Individualisierungstheorie
- Individualismus, methodologischer 160, 210, 217, 219, 222–223, 225–227, 229
- Individuum, Individuen 23, 37–39, 63, 69, 74–75, 86, 92, 96–97, 100, 102, 113, 116–119, 126–127, 132, 135, 138–145, 147–156, 167, 170, 187–192, 196, 211–221, 223, 227–228
- Industrie(n) 165
  - Kultur- 182
  - -gesellschaften 73, 217
  - -nationen 178
- Inklusion 6, 8, 11–12, 37–38, 40, 48, 56, 72–74, 80, 84, 86–87, 93, 95–99, 114–118, 125–136, 138, 142–145, 155, 202, 209–229, *siehe auch* Exklusion
  - Einzel- 116, 118, 143, 145, 170
  - Hyper- 97, 117, 120, 122
  - Teil- 113, 154, 157, 201, 218, *auch* Partialinklusion
  - universelle 69
  - Voll- 116, 133, 213–214, 226
- Inkompatibilität 52–53, 58, 193, *siehe auch* Kompatibilität
- Institution(en) 3–5, 14, 19–20, 23, 46–47, 65, 75, 83, 90, 92, 95–99, 112, 114, 127, 131–132, 137, 152, 157, 167, 217–223
  - differenzierte 4–5, 32–34, 41, 67, 69, 71, 74, 80, 86, 88, 91, 94–99, 105–106, 115, 125, 130, 135, 139–143, 151, 154–157, 171, 188–195, 202, 227
  - Filter- 38, 85
  - moderne 21, 91, 97, 132, 211
  - politische 21, 42, 84, 140, 174–175, 185
  - -arrangement 139, 163, 184, 196
  - -gestaltung 163–164
  - -ordnung 116–117, 174
  - -pakete 167, 169
  - -theorie 106
- Institutionalisierung 3, 15, 20–21, 33, 43, 70, 97, 110, 134, 139, 166, 185, 196–197
  - De- 115
  - Ent- 3
  - Konflikt- 20–21, 125, 145
  - -sgrad 113
- Integration 73, 89, 99, 115, 117, 202, 204, 210, 224
  - Binnen- 149–151
  - Des- 89, 178, 210, 224
  - Eliten- 173
  - nationalstaatliche 163
  - soziale 125–149, 154–157, 195–196, 210, 219, 224–229, *auch* Sozialintegration
  - System- 126, 210, 225–227
- Integrationstheorie (von Parsons) 212
- Integrative Theorie der modernen Gesellschaft 7, 199–207
- Interaktion(en) 6, 11–12, 29, 56–57, 62–66, 71, 83–88, 103, 113–114, 223–228
  - -ebene 56, 114, 218
  - -sordnung 12, 40, 62–64, 74, 83–84, 88, 113
- Interessen 15, 29, 34, 43–49, 60–61, 125, 137–138, 150–152, 161–162, 165–167, 172–184, 191, 220–221
  - -begriff (weberianischer) 220
- Intersektionalität 8, 89
- Interventionen, politische 194
- Isomorphien, organisatorische 26, 35–36, 38, 48, 81
- Italien 16, 170
- Kaiserreich 136, 147, 156
- Kapitalismus 45, 139, 168, 182, 204, *auch* Kapitalismen
  - Betriebs- 45
  - Hoch- 134
  - -theorie 31–32, *auch* Theorie des Kapitalismus
- Karriere(n) 10, 18, 63–64, 75, 86, 116, 141, 154–155, 190–192, 222

- Abwärts- 73, 217
- Aufwärts- 85, 114, 217, *auch*  
Aufstiegskarriere(n);  
Aufsteigerkarriere(n)
- Berufs- 5, 170
- Bildungs- 35, 76–77, 96–97, 188
- individuelle 22–23, 87, 171, 189,  
*auch* Karrieren der Individuen
- -verlauf 76, 190, 195
- -wege 144, 172
- Kaste(n) 68, 182–183, 213
  - -gliederung 15
- Katalonien 131, *siehe auch* Spanien
- Katholizismus 149–150
- Kausal, Kausalität 140, 203, 216
  - -szusammenhang 75–76
- Kirche 14–15, 134, 205
  - christliche 43, 131
- Klasse(n) 3–7, 11, 20, 27, 31–32, 42–  
47, 51–52, 59–71, 78–79, 89–110,  
118, 126, 159–160, 174, 176–185,  
188–193
  - -an sich/-für sich 3, 39, 59, 83, 94,  
137, 177
  - -gesellschaft 39–40, 66, 98
  - -interessen 4–5, 7
  - -kampf 70, 136, 185
  - -konflikt 20, 150
  - -lage 78–79, 83, 101–106, 150–151,  
178–180
  - -theorie 34, 45–46, 62, 68, 71, 177
  - -ungleichheit 62, 66, 96, 119, 152
- Klassenbewusstheit 181, *siehe auch*  
Klassenbewusstsein
- Klerus, Kleriker 14–15, 28, 61
- Kommunikation(en) 6, 11–13, 29, 58–  
60, 63–65, 143, 153–154, 176–177,  
213–216, 218–220, 226
  - -sgeschehen 6, 11–12
  - -sordnung(en) 12, 40, 64, 74, 83, 88,  
*auch* kommunikative Ordnungen
  - -sstrukturen 59–60, 64, 71
  - -szusammenhang 28, 58, 61, 176,  
215
- Kommunikationstheorie,  
kommunikationstheoretisch 59–60,  
65, 213, 215, 224
  - autopoietische 214–215, *auch*  
kommunikationstheoretische Wende  
zur Autopoiesis
- Kompatibilität 52–53, 58, 62, 193,  
*siehe auch* Inkompatibilität
- Kompensation 18, 100, 104, 151, 155
  - Über- 105
  - -slogik 103, 105–107
- Konfuzianismus 43, 182
- Konsum 37, 62, 66–67, 75–76, 116,  
144, 150–151, 170, 179, 182, 228
  - -ent 127, 143, 164
  - -klassen 6, 46
- Kontingenz(en) 192, 196
  - historische 1
  - -bewältigung 196
  - -bewusstsein 3
- Korsika 130, *siehe auch* Frankreich
- Krieger 28, 43, 61
- Kultur(en) 15, 27–28, 58, 61, 125, 130–  
132, 145, 176, 195–196, 199–201,  
223
  - Sub- 151–152, 156, 221–222
  - Widerstands- 150, 152
  - -kampf 149–150, 201, *auch*  
kulturelle Kämpfe
  - -konflikt 149
- Kulturation 223–224, 228
- Kumulation 11, 37, 73–74, 78
  - Vor- und Nachteils- 23, 87
  - -slogik 107
- Kunst 7, 32, 36, 39–41, 46–47, 84, 90,  
127
  - -geschmack 35, 77
  - -soziologie 42
- Lage(n) 43, 45, 78, 99, 102, 154, 179,  
222
  - Inklusions- 74, 222
  - Lebens- 23, 39, 133, 165, 179
  - ökonomische 94, 180
  - Ressourcen- 40, 84
  - Sozial- 11, 43, 46–47, 73–74, 89,  
141, 160–164, 181, *auch* soziale  
Lage(n)
  - Ungleichheits- 3, 20, 79, 222
- Laien 14, 26, 33, 45, 126, 134, 136,  
221
- Laizismus 131, 206

- Lebenschancen 20, 23, 28, 32, 35, 38–43, 49, 60, 63, 76, 79, 85, 89, 91, 95, 148, 160–161, 178, 201–202  
 Lebensführung 35, 37–41, 73–77, 84, 111, 116–117, 122, 130–132, 140, 143–145, 157, 170, 181, 204, 221, 227–228  
 Lebensgemeinschaften  
 – eheähnliche 131, *siehe auch* Ehe, Partner  
 Lebenslauf 23, 35, 37–38, 48, 63, 73–77, 80, 84–87, 96–97, 116–117, 126–127, 141–145, 154–155, 162, 170, 227  
 – -forschung 23, 141, 192  
 – -soziologie 154  
 Lebensstil 5, 11, 17, 19, 26, 29, 40, 62, 66, 74, 82, 85, 88, 94, 97, 131, 153–154, 179, 182, 221–222, 226  
 – -forschung 6, 181  
 Legitimation 22, 27, 43, 125, 135–145, 175, 187, 195, 201, 221  
 – -sdiskurs 166  
 – -sformen 8, 15, 139  
 – -spflichtigkeit 138, 166  
 Leistung 22–25, 28–29, 31, 38, 48, 54, 63, 85, 97, 104, 117, 125, 127, 133, 139, 190, 193, *siehe auch*  
 Meritokratie  
 – -saustausch 37, 56, 75, 77–79, 87  
 – -sgesellschaft 171, 187, *auch*  
 Weltleistungsgesellschaft  
 – -sklassen 20, 150, *auch*  
 Leistungsklassendifferenzierung  
 – -skriterium 12, 18, 34, 81, 87, 91, 96–97, 111, 138, 189, 193, *auch*  
 Leistungskriterien  
 – -sniveau 136, 196  
 – -sparcours 91–93, 97, 99  
 – -sprinzip(ien) 18, 20, 27, 91, 187–188, 195–197  
 – -sproduktion 201–202  
 Liebe 36, 48, 66, 77, 118  
 – -ssphäre 79, *auch* erotische Sphäre  
 Limitationalität 52–55  
 Macht 11, 14–18, 25–28, 33–37, 58–61, 65, 71–74, 77–82, 87–90, 95, 97–98, 104–106, 114, 117–118, 122, 164–165, 206, 221  
 – -ressourcentheorie 4  
 Makro 56, 71, 103, 121, 150  
 – -ebene 56, 111, 122, 126, 178, 227  
 – -ordnung(en) 113, 228  
 – -perspektive 23, 63, 85, 96, 170  
 – -sozial 1, 36–38, 48–49, 57, 63, 75, 140, 159, 177–180, 184, 199–200, 228  
 – -soziologie 32, 38, 40, 48, 75, 85–86, 110, 116, 147, 151, 200, 207, 210, *auch* makrosoziologisch  
 – -struktur 56, 184, 190  
 – -strukturen 127  
 – -theorie(n) 113, 148  
 Markt 38, 61, 85, 98, 157, 165  
 – kapitalistischer 128, 134, 137, 142  
 – ökonomischer 47, 79, 137, 171, *auch* Marktökonomie(n)  
 – Welt- 145, 175, 178  
 – -chancen 74, 78–80  
 – -gesellschaft 116  
 – -partizipation 20, 150  
 – -subjekt 116  
 Marxismus, marxistisch 4, 46, 51, 70, 100, 109, 150, 172  
 – Neo- 109  
 – -e Ideologie 135  
 Massenmedien 69, 152, 179, 182  
 Medien 3, 5, 32, 41, 58, 177  
 – -gesellschaft 159  
 Mensch(en) 9, 22, 31–32, 39–41, 44, 68, 75–76, 79, 89–91, 100–101, 118, 128–129, 132–133, 137, 140, 144, 153–155, 177–179, 214–216, 218–223, 225–228  
 – Massen- 151  
 Menschenrechte 133, 137–138, 146, 218  
 Meritokratie 187, 193–196, *siehe auch*  
 Leistung  
 – -modell 187–189, 194–195  
 Meritokratische Triade 95  
 Mesoebene 56, 111, 122  
 Methodologie 1, 121, 160, 214  
 Migration, Migrant(en) 102, 160–161, 174, 176, 179  
 – Im- 137

- Wirtschafts- 179
- -politik 179
- -soziologie 161, 163
- -sproblematik 210
- -sprozesse 179
- Mikroebene 23, 56, 75, 111, 113, 116, 122, 227, *auch* Mikrosoziologie, mikrosoziologisch
- Milieu(s) 5, 39–40, 86, 134–135, 148–157, 221–222
  - ältere 148–152
  - katholisches 134–135, 149–150, 156
  - neuere 152–155
  - soziale(s) 135, 147–148, *auch* Sozialmilieu(s)
  - -analysen 148, 151, 154–156
  - -gesellschaft 149
  - -soziologie 147
- Minderheit(en) 93, 149–151
  - ethnische 57, 69, 91, 96–100, 103, 105, 151, 157, 211
- Mobilität 79, 149, 152, 170, 189, 193
  - Abwärts- 139
  - Karriere- 66
  - soziale 18, 160
  - -sanalysen 187
  - -sbarrieren 188, 191
- Moderne 9, 25, 27, 32, 44, 71, 91, 116, 122, 125, 127, 129, 136, 149, 195, 201–202, 204–207
  - Gesellschaft(en) 1, 6, 9–10, 13, 21–22, 29–33, 41, 59, 62, 68–71, 73, 90–92, 95, 105, 111, 118, 125, 134, 154, 156, 161–162, 187–191, 196, 201–206, 212, 215–218, 221, 226–227
  - multiple 132, 159, *auch* multiple Modernitäten
  - Post- 4
  - Vor- 9, 12–13, 16, 28, 43, 59–61, 64–68, 90, 129, 195, 215, *auch* vormoderne oder feudale Gesellschaft(en)
  - zweite 159
- Modernisierung 20, 111, 133, 151, 165, 182–183
  - -sprozess(e) 3, 39, 83, 93, 147–148
  - -stheorie 91, 113, 161
  - -sverlierer 136
- Monopol, Monopolisierung 26, 38, 48, 60, 78, 80, 129, 174–175
  - Legitimations- 174
  - Macht- 16
  - -sprozess(e) 27, 65, 71
  - -stendenzen 87
- Multikulturalismus 132
- Nationalstaat 125–132, 138, 145–146, 149, 157, 161–175, 180, 184–185, *siehe auch* Staat(en)
- Netzwerk(e) 57, 153, 169–174, 184
  - Kontakt- 64–65, 174, 224, *auch* Netzwerkkontakt(e)
  - -analysen 224
  - -theoretisch 177, 224
- Neues Testament 14
- NGO's (Non-governmental Organization), internationale 175
- Nordamerika 174 *siehe auch* USA
- Nordirland 131, *siehe auch* England
- Norm(en) 134, 137, 175
  - Rechts- 131
- Normierung 142
- Ökonomie 20, 46, 80, 116–118, 126, 139–140, 144, 156, 166, 227, *siehe auch* Wirtschaft
  - Dominanz der 97, 117
  - globale 165
  - kapitalistische 19, 32, 93, 139
  - nationale 165, 175
  - -lastigkeit der Ungleichheitstradition 32
- Ökonomisierungsdruck, Ökonomisierungstendenzen 201, 204–205
- Okzident 14–16, 27–28
- Ordnung(en) 18–21, 28–29, 36–37, 41, 45, 77, 81, 84, 87–88, 112, 161, 222–223, 228, *siehe auch* Differenzierung
  - differenzierte 3, 7, 9, 21–22, 25–27, 31–34, 37–39, 44, 48–49, 74–82, 85–87, 90, 92, 96, 116, 120, 126–130, 132–133, 137, 139, 144–145, 152, 154, 173, 177, 204, 228, *auch* Ordnungsdifferenzierung

- politische 18, 21, 125, 129–130, 133, 136, 138–139, 143, 175, 183
- religiöse 14, 43–45, 129
- soziale 6, 91, 102, 138, 162–163, 190, 221–223, 227
- staatliche 8, 16, 99, 125–146, 162, 170, 175, *auch* nationalstaatliche Ordnung(en)
- -bildung(en) 3, 12, 14–15, 20, 26–29, 34, 42, 129
- -sdimension(en) 1, 54, 59, 73, 87, 126, 155, 176, 196–202, 207
- -skriterien 21, 29, 34, 81, 137
- -sprinzip(ien) 2, 33, 51–57, 61, 68–71, 111, 123, 149, 163
- -srahmen 8, 61, 125, 128, 159, 162
- Organisation(en) 4–5, 12–13, 22, 36, 56–57, 64–65, 71, 82–83, 96, 114, 129–130, 143, 151–152, 172–173, 218, 227
- Arbeits- 4, 191–195
- Interessen- 98, 164, 175
- intermediäre 224
- internationale 175, 180
- politische 180
- -strukturen 110, 113
- Parlament(e) 16, 37, 78, 98
- Partei(en) 10, 21, 37, 78, 84, 135, 151, 179, 222
- Interessen- 100
- Konflikt- 174–175
- -system 151–153
- Partner 66, 83, 100
- Familien- 116
- Lebens- 35, 77, *siehe auch* Lebensgemeinschaft, eheähnliche; Ehe
- -schaft(en) 127, 140, 153
- -wahl 35–36, 76, 84
- Person(en), Personal 4, 11, 13, 17, 23, 26, 29, 37–41, 48, 56, 60, 64, 75, 83, 107, 113, 116, 125–126, 129, 142–144, 150, 170–174, 180, 188–189, 211–213, 218, 219
- Leitungs- 43, 79
- Organisations- 33
- -auslese 10
- -entscheidungen 191
- -gruppe(n) 153
- Phänomenologie, phänomenologisch 121, 147
- Alltags- 6
- Polen 194
- Politik 20, 28–32, 36–38, 54, 58, 81–85, 90, 95, 125–130, 140, 145, 156, 162–164, 166–169, 182, 205–206, 214
- Armuts- und Ungleichheitsbegrenzungs- 175
- Domestizierungs- 19
- Institutionen- 166
- Sozial- 164–166
- Währungs 164
- -instanzen 173
- -netzwerke 175
- Polytheismus (der Werte) 197
- Position(en) 10, 13, 22, 25–38, 48, 60, 78, 80–84, 96, 112, 138, 153, 156, 172, 188, 224
- Führungs- 18–19
- institutionalisierte 23, 90, 92
- -differenzierung(en) 5, 18, 25, 29, 34, 81–83, 87, *auch* Positionsdifferenzen
- -shierarchie 92
- Positionierung 35, 75–77, 194, 222
- berufsspezifische 35, 76
- geschlechtshierarische 115
- sozialstrukturelle 93
- Prestige 4, 19, 23–26, 34–36, 81–82, 115, 120
- Berufs- 114, 118–120
- Sozial- 26, 54, 81, *auch* soziales Prestige
- Preußen 149
- Privileg(ien) 10–11, 15, 18, 23, 28, 34, 61, 78, 99, 138, 187, 196
- -verteilung(en) 37, 60, 79, 114, 125
- Privilegierung(en) 13–15, 35, 65, 79, 101, 112, 117
- Bildungs- 70
- sozialstrukturelle 72
- Unter- 101, 104–105
- Profession(en) 12, 26, 34, 78, 81, 91, 115
- Prognose (wissenschaftliche) 105, 184, 192, 223

- Gesellschafts- 121
- Proletariat 44, 168
- Rang 6, 17, 22, 68, 91
  - -differenzen 5–6, 12, 22, 192, *auch*  
Rangunterschiede
  - -hierarchie 18
  - -kriterium 12, 28, *auch*  
Rangkriterien
  - -ordnung 12, 16–22, 29, 64, 82–83
  - -struktur(en) 5, 192
- Rasse, Rassenbegriff 94, 99, 104, 109
- Rational-Choice 121, 209, 212
- Rationalismus 47
- Rationalität(en) 5, 41, 49, 190, 195, 197
  - Ir- 189, 196
  - Ketten- 188–189, 195
  - materiale/formale 46
  - -skriterien 67, 71, 91, 139, 156
- Recht 4–5, 7, 29, 32, 45–47, 71, 90–91, 112, 126–130, 133–139, 146, 156, 169, 173–175, 191, 214
  - Grund- 131–134
  - politisches 146, 218
  - soziales 136–137, 146, 218
  - Steuer- 46
  - -entscheidungen 36, 77
  - -sformalismus 45–46
  - -sordnung 68, 131
  - -ssoziologie 42, 45, 93
  - -ssystem 164
- Regierung 37, 78, 132
- Regime 134, 179, 183
  - NS- 100
- Religion(en) 7, 14–15, 32, 42–47, 90, 94, 128, 130, 157, 167, 196, 205–207
  - Welt- 42–43
  - -freiheit 131
  - -ssoziologie 42–45, 47
- Religiosität 43–44, 47, 149
- Rentabilität (ökonomische) 221
- Retribalisierung (der Gesellschaft) 131
- Risikogesellschaft 122, 159
- Rolle(n) 12–13, 16, 40, 62, 66, 86, 129, 156, 221, 226
  - familiale 116
  - weibliche 120
- -theorie 219
- -wahl 12, 83
- Russland 15
- Säkularisierungsprozess 195–196
- Scheinwerfer-Metapher 202
- Schicht(en), Schichtung 5–6, 9–22, 26–29, 36, 45–46, 58–60, 62–71, 93–95, 126, 160, 192–193, 195–196
  - bürgerliche 43–45, 182
  - ethnische 93, 224
  - Mittel- 5, 98, 105, 171, 175–176, 179–183, 192–193
  - Ober- 5, 16, 20, 28, 57–61, 67, 70, 171–174
  - soziale 3, 9–22, 42, 62, 79–80, 171, 191
  - Unter- 29, 57–59, 64–65, 69, 72, 91, 96–98, 104, 157, 180, 183–184, 211
  - -bildung 26, 37–38, 48, 54–55, 58, 65, 78–80, 86–88, 149, 182–184
  - -sforschung 29, 188
  - -zugehörigkeit 26, 82, 101
- Schichtungstheorie 10, 74, 188, 195
  - funktionalistische 1–4, 9, 13, 22, 25, 31, 58, 80–83, 86, 189
- Schrift 52, 113
- Schule(n) 56, 66, 72, 94, 116, 131–132, 157, 188, 191–192
  - -typen 76
- Schwellenwerte 70, 136, 139
- Selbstreproduktion, autopoietische 219, *siehe auch* Autopoiesis
- Sinn 3–4, 24, 42, 114, 134, 139, 204
  - funktionaler 94, 114
  - Gemein- 183
  - ökonomischer 58
  - -kriterien 27, 36, 66–67, 118, 131–133, 139, 157
- Skandinavien 205
- Solidarität, Solidarisierung 39, 65, 99–105, 128–130, 134, 136–138, 146, 150, 163, 175–178, 183
  - mechanische 125
  - organische 125
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) 98
- sozialistisch *siehe* Marxismus, marxistisch

- Sozialstruktur 21, 44–49, 95–98, 125–127, 134–135, 147–150, 156, 160, 169, 184, 189, 192, 221  
 – -analyse 1, 6, 89, 161, 190  
 – -forschung 2, 5, 8, 51, 55, 59–60, 63, 69–70, 159, 185, 207  
 Sozialstrukturierung 176, 181  
 Soziologie 1, 9, 31, 51, 59–60, 62, 102, 109, 111, 121, 148, 184, 187, 190, 194, 206, 209  
 – Einheitsparadigma der 212  
 – erklärende 216  
 – politische 42, 45, 93, 97  
 – theoretische 109–110, 121  
 – Ungleichheits- 64, 159–160, 163, 181, 187–191, 195, 197  
 – verstehende 109  
 – weber'sche 220  
 Spanien 16, 131  
 Spezielle Soziologie(n) 109–110, 121, 122, 210, 212, *siehe auch* Teilbereichssoziologie(n)  
 Sprache(n) 94, 113, 128, 130–132, 143, 157, 177, 180–181, 212, 223  
 Staat(en) 97, 117, 128, 142, 145, 149, 174, 205–206  
 – Rechts- 134, 207, *auch* Rechtsstaatlichkeit  
 – Sozial- 37, 75, 91, 116, 119, 127, 133–134, 138–144, 164–165, 167–171, 228, *auch* sozialstaatlich  
 – Welt- 173  
 – Wohlfahrts- 20–21, 46, 140, 160, 165–170, 174, 202, *auch* wohlfahrtsstaatlich  
 – -sbildung 16, 138, 146, 152, *auch* Nationalstaatsbildung  
 – -sgewalt 15  
 Stand, Stände 13–19, 26–29, 42, 58–61, 64, 68, 78, 82–83, 91, 141, 148–150, 159, 213  
 – -esfrage 45  
 – -esrechte 3  
 – -gesellschaft 16, 149  
 – -ordnung 12, 16  
 – -sbildung 14–16, 27  
 Status 20, 28–29, 58, 61, 93, 101, 103–106, 126, 129, 135–136, 146, 179, 183  
 – sozialer 4  
 – -interessen 34, 81  
 – -reproduktion 172  
 – -strategien 34, 81  
 – -verlust 94, 115, 120  
 – -zuweisungsprozess 188–190, 196  
 Stratifikation 9–13, 22–27, 36–37, 46, 53, 59–61, 66, 68, 77, 81, 127, 214  
 – ständische 18, 27, 64  
 Subjekt 38, 84–85, 96, 100, 125–126, 145, 155, 216, 222–223  
 System(e) 10–13, 31–37, 45, 49, 54–57, 63–67, 70–71, 91, 94, 111, 126, 155, 162–164, 172, 176, 195, 201, 218, 221–222  
 – Gesellschafts- 52–53, 65, 69, 126, 164, 168, 203, 213, 219–220  
 – Interaktions- 65  
 – Organisations- 64  
 – psychische 210–213, 216, 219  
 – soziale 3, 54, 56, 189, 211–216, 220, 222–227, 229, *auch* Sozialsystem  
 – Sub- 11, 55, 63  
 – Teil- 10–13, 31–37, 45, 49, 54–57, 63–67, 70–71, 91, 94, 111, 126, 155, 162–164, 172, 176, 195, 201, 218, 221–222  
 Systembegriff, autopoietischer 211, *siehe auch* Autopoiesis  
 Systemtheorie 1, 9–11, 22, 40, 51–54, 70–75, 80, 86, 109, 116, 121, 125–128, 133, 142, 144–145, 147, 155, 168, 194, 203, 209–210, 213–223, 225–226, 229, *auch* Luhmann'sche Systemtheorie; neuere Systemtheorie  
 – ältere 74, 189, 209, 211–212, *auch* parsonianisch geprägte Systemtheorie  
 Teilbereichssoziologie(n) 45, 89, 93, 106, *auch* Teilsoziologien, *siehe auch* Spezielle Soziologie(n)  
 Tradition(en), kulturelle 67, 71, 131, 157  
 Ukraine 178–79  
 UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) 175

- UNDP (United Nations Development Programme) 175
- Ungleichartigkeit (der Ordnungen oder Teilsysteme) 2, 33, 42, 71, 114, 122
- Ungleichheit(en), globale 159–184
- Ungleichheitsanalyse(n) 1–3, 9, 20, 31–33, 51, 67, 97, 192
- handlungstheoretische 121
  - soziologische 29
  - systemtheoretische 121
- Ungleichheitsforschung 2–4, 31–41, 52, 60, 64–65, 74–76, 79, 86, 89, 92, 160, 162, 167–169, 185–187, 192, 195–199
- Ungleichheitstheorie(n) 1, 31–32, 39–40, 45, 49, 89–94, 112, 114, 121–123, 147–148, 161–163, 173, 199
- Ungleichheitsverhältnisse 3, 21, 24, 27, 32–34, 44–47, 62, 74, 79–81, 85–87, 96, 102, 105–106, 128, 164–165, 168, 188, 195
- globale 160
  - intranationale 161
  - multidimensionale 89–90
- Ungleichwertigkeit (von sozialen Lagen oder Lebenslagen) 2, 33, 42, 71, 114, 122
- Universität(en) 15, 64, 66, 94, 112, 132, 157, 164
- -sgelehrter 15, 28, 61
  - -sgrad 18
  - -swesen 110
  - -wesen *auch* Forschungswesen
- Unterschichtung(en) 101–102, 212, 217
- USA 20, 89, 93, 101, 118, 150, 165–166, 172, 179, 206, *auch* US-amerikanischer Staat
- Verband, Verbände 37, 78, 129, *siehe auch* Vereine, Vereinswesen
- Interessen- 138, 142, 222
  - intermediäre 138–139
  - politischer 129–130
  - -smacht 78
- Vereine, Vereinswesen 135, 150–154, 224, *siehe auch* Verband, Verbände
- Vereinte Nationen (UN) 175
- Vergemeinschaftung 100, 109, 148–152, *siehe auch* Gemeinschaft(en)
- Vermögen 17
- -unterschiede 20, 150
- Verstaatlichung (des Adels bzw. Adelsstandes) 17–19
- Verteilung(en) 11–13, 18, 24–25, 37, 63, 89, 92–93, 99, 112, 126, 136, 157, 162, 166, 220
- Ressourcen- 20, 43–46, 59–60, 71, 95, 105, 138
  - -sfragen 21, 47, 99, 194
  - -skämpfe 88, 99, 136, 166
  - -skonflikt(e) 21, 28, 70
  - -smuster 39, 74, 83, 88
  - -sordnung(en) 11–12, 56, 60, 62–66, 84
  - -sproblem(e) 11, 21, 33, 38, 64, 69, 174
  - -sungleichheit(en) 6, 178, 190
- Vertrauen 141
- politisches 136, 140
- Wahrheit (wissenschaftliche) 36, 45, 54, 58, 77, 131, 221
- -sfragen 47
- Währung(en) 36–37, 47, 62, 70, 79–80, 87, 119
- Bildungs- 172
  - Landes- 128, *auch* nationale Währungen
  - Status- 94
- Weichensteller-Metapher 44
- Weimarer Republik 147, 152–153, 156
- Weltbank 175
- Weltgesellschaft 132, 159, 163, 175, 178, 215, 218
- -stheorie(n) 168–169, 185, *auch* Theorien der Weltgesellschaft
- Weltherrschaftsordnung 185, *siehe auch* Herrschaft
- Weltsystem 168
- -ansatz 169, 184, *auch* Weltsystemansätze
- Weltsystemtheorie(n) 160–161
- Wert(e), Wertbegriff 7, 23–28, 33–34, 68, 70, 80–81, 96, 102, 106, 133–139, 153, 182, 197, 224
- Kultur- 131, 157, 221, *auch* kulturspezifische Werte
  - Leit- 54, 218–220

- -konsens 212
- -sphären 201
- -vorstellungen 17–20, 135
- Wettbewerb 92–93, 119, 164, 175
- Wirtschaft 28–29, 34–36, 45, 58, 81–82, 84, 90, 95, 128, 134, 139, 163–165, 169, 214, *siehe auch* Ökonomie
- Markt- 134
- -seliten 181, 193
- -sethik der Weltreligionen 42
- -sform 138–39, 204
- -ssoziologie 42
- -ssystem 22, 55–56, 63, 70–71
- -swachstum 183, 202
- Wissen 37, 54, 74–75, 77–82, 87, 103–105, 144, 154, 202, 207, 223, 228
- Sach- 37, 79
- -sclaims 111
- -sgesellschaft 121, 159
- -sverteilung 34, 81
- Wissenschaft 5, 7, 29, 32, 35, 45–47, 58, 81–82, 90, 126, 128, 139, 143, 156, 163, 169, 177, 227
- bürgerliche 45, 109
- Geschichts- 102, 109, 211, *auch* historische Wissenschaft
- -selite 193
- -sgeschichte 31
- -sordnung 86
- -ssoziologie 45
- Wohlstand 39, 98, 136, 152
- -sgefährdung 141
- -sgefälle 179
- -szuwächse 183
- Zwei Soziologien 1, 69